Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 174. Sonntag, den 28. Juli. 1878.

Wähler!

Nur noch wenige Tage und Ihr werdet an die Wahlurne treten, um zum Reichstage zu wählen. Kein Anderer hat den vollen Anspruch, von Euch in den Reichstag gewählt zu werden, als derjenige Mann, welcher durch **Euren Willen** und **Eure Bestimmung** als Candidat aufgestellt worden ist. Es ist dies:

Herr Kreisgerichtsrath a. D. Voigt in Thorn.

Er wurde von Euren Vertrauensmännern als der Würdigste befunden, den Wahlkreis Thorn-Culm im Reichstage zu vertreten. Eure Vertrauensmänner, welche Ihr in öffentlicher Volksversammlung wähltet, gingen unbefangen undihr Augenmerk ausschließlich auf die **deutsche Sache** richtend, an die schwierige Aufgabe der Wahl. Es steht unumstößlich fest, daß die Versammlung der Vertrauensmänner beider Kreise, welche am 7. Juli in Culmsee stattfand, die für diese Wahl allein maßgebende und entscheidende war und noch heute ist. Auch Herr Dr. Gerhard mußte sich dieser Thatsache beugen und er that es, indem er von seiner Candidatur Abstand nahm.

Wähler! Lasset Euch nicht durch irrigen Rath und falsche Einflüsterungen einzelner Persönlichkeiten von dem rechten Wege ableiten; Zwietracht und Hader sind sehr leicht ins Land geworfen. Wir Deutsche haben uns aber bei der Stärke unserer politischen Gegner in erster Reihe vor jeder Zersplitterung zu hüten.

Wähler! **Eure Vertrauensmänner haben ein Recht auf Euer Vertrauen!** Wollt Ihr ihnen dasselbe nicht entziehen, so steht am 30. Juli zu ihnen und wählt den von uns gemeinsam aufgestellten Candidaten, Herrn Kreisgerichtsrath a. D. Voigt in Thorn.

Wähler! Schon frohlocken die Polen, daß ihr Sieg errungen sei. Zeiget ihnen, daß der alte deutsche Sinn selbst in den schwersten Kämpfen das nationale Banner hoch hält. **„Durch müssen wir,"** das sei unser Losungswort, **nur ein deutscher Mann** darf unser Vertreter im Reichstage werden. Darum, Wähler, tretet Mann für Mann an die Wahlurne, haltet treue Wacht, daß sich keine Läßigen unter Euch befinden, dann wird uns auch der Sieg nicht fehlen. Unser Mann ist:

Kreisgerichtsrath a. D. **Voigt** in Thorn.

Thorn, und Culm den 27. Juli 1878.

Das vereinigte deutsche Wahlcomité.

Tagesübersicht.

Thorn, den 27. Juli.

Von 82 Berliner Stadtbezirken sind bis gestern an die Zentralsammelstelle im Rathhause die Listen für die Wilhelmsspende eingegangen, welche einen Betrag von ca. 35,000 Mℳ ergeben. Da Berlin im Ganzen 210 Stadtbezirke hat, so dürften nach den bisherigen Ergebnissen der Spende in Berlin ca. 100,000 Mℳ für die Stiftung eingehen.

Demnächst versammelt sich in Magdeburg der Verband selbstständiger Handwerker und Fabrikanten und die Vorversammlungen von sogenannten Ortsvereinen, welche bereits hier und da stattgefunden haben, lassen darauf schließen, daß es auch dort wenigstens von Einzelnen leidenschaftlich über die liberale Reichstagsfraction hergehen wird, die von ihren Gegnern bekanntlich für alle Uebel der Welt verantwortlich gemacht wird, gleichwie ja auch Fürst Bismarck bis vor Kurzem den allgemeinen Uebelthäter und Unruhestifter in Europa galt. Man beklagt sich in diesen Kreisen über „Mangel an Rücksicht auf den Handwerkerstand". Wäre der Vorwurf sachlich begründet, er wöge sicher schwer! Denn dies ist ja einer von den Ständen, die die Masse des deutschen Bürgerthums ausmachen, als dessen politischer Ausdruck die liberale Parthei bei Freund und Feind gilt. Den Handwerkerstand vernachlässigen, hieße für die nationalliberalen Politiker den Ast absägen, auf welchem sie sitzen, oder den Boden versumpfen lassen, der ihre Wohnungen trägt. Das muß doch wohl eine grobe Verwechslung sein, oder die Wiederwahl nationalliberaler Abgeordneter könnte nicht entfernt in dem Umfang erfolgen, wie sie gegenwärtig schon gesichert erscheint. Eine Verwechslung handgreiflichster Art ist es denn auch. Nicht mit dem Handwerkerstande als solchem, sondern mit einem geringen Bruchtheil desselben hat man es bei dieser Unzufriedenheit zu thun. In demselben Athem, wo die Mißvergnügten sich über die Rücksichtslosigkeit der nationalliberalen Fraction beschweren, klagen sie bitter über die Gleichgültigkeit der großen Mehrzahl ihrer Genossen gegen ihren Verband, dessen einziges Organ aus Mangel an Bestellern sich kaum halten könne, während die Socialdemokraten 70—80 Blätter hätten, und dessen unentbehrliche Leiter eben dieser Lauheit halber die Sache ganz aufzugeben im Begriffe ständen. Es scheint danach doch, als verhalte sich die nationalliberale Parthei nicht anders zu den „Ortsvereinen" und ihrem Verbande als der Handwerkerstand seiner Masse nach selbst. Der Fehler liegt am Ende in der Art der verfolgten Bestrebungen. Eine Zurückführung des Zunftwesens unter allenfalls veränderten Namen und Formen können liberale Politiker freilich nicht betreiben. Allein der im Handwerkerstande herrschende Geist nöthigt sie auch keineswegs dazu. Nicht ermuthigt von der Sympathie der übrigen Handwerksmeister, sollten die Führer der Ortsvereine sich weniger über das spröde Verhalten anderer Leute wundern, als vielmehr ihr eigenes Thun prüfen, ob dasselbe nicht auf unerreichbare Ziele ausgehe, nicht das Unvereinbare zu vereinigen trachte. Das übertriebene Selbstgefühl, das den Gesellen und Arbeitern durch die socialdemokratische Agitation gewachsen ist, hat es den Meistern natürlich sehr erschweren müssen, ihnen das heut zu Tage schlechterdings erforderliche Maß von Achtung und Selbstbestimmung zuzugestehen. Eine ganz allgemeine Entwicklung, der der Einzelne sich nicht entziehen konnte, hat sogar den Lehrlingsstand ihrer Zucht entfremdet. Hiergegen auf die alten Zunftzustände zurückzuverweisen, mußte nothwendig eben so unwirksam bleiben, wie es psychologisch immerhin erklärlich war. Glücklicher Weise hat sich jetzt die Lage zu Gunsten einer allmählichen Aussöhnung verändert. Der Uebermuth halbreifer junger Leute ist gedämpft; die Erkenntniß hat sich überallhin verbreitet, daß zur Hebung des Lehrlingswesens als einem Hauptmittel wahrer socialer Reform Alle förder samst die Hand bieten müssen. Es sind liberale Politiker gewesen, die in dieser Richtung zuerst praktische Schritte gethan oder veranlaßt haben, ungeachtet ihrer starken persönlichen Anspannung durch eine kaum noch pausirende parlamentarische Thätigkeit. In der Stadt Osnabrück haben sich auf Grund eines vom Oberbürgemeister Miquêl entworfenen Statuts neue freie Innungen für alle oder fast alle Gewerbe gebildet. In Berlin haben Professor Gneist und Dr. Schulze-Delitzsch dafür gesorgt, daß die Handwerkermeister sich einer bessern geistigen, geschäftlichen und sittlichen Ausbildung ihrer Lehrlinge fortan planmäßig annehmen. Von unserer Provinz, wo die Handwerksmeister sich in so rühmlicher Weise bestreben, ihren wackeren Stand zu fördern und auch das Kunsthandwerk zu hoher Blüthe zu bringen, brauchen wir hier nicht erst weiter zu reden. So geht überall im Lande ein frischer Zug durch die Handwerkerkreise und die guten Bestrebungen derselben finden allerwärts, wie selbstverständlich bei den Liberalen, ihre emsigsten Förderer. Was daneben etwa conservative oder klerikale Größen praktisch für die Zukunft des deutschen Handwerkstandes im Allgemeinen gethan hätten, wüßten wir nicht; schöne Redensarten freilich enthalten ihre Wahlaufrufe ja genug. Wem es um solche zu thun pflegt, der mag hingeben und am 30. Juli seine Stimme einem Anhänger des Herrn Windthorst oder des Herrn v. Kleist-Retzow zuwenden! Die Uebrigen werden wissen, wen sie vorziehen sollen.

Wie wir neuerdings erfahren, werden nun die Finanzminister der größeren deutschen Bundesstaaten auf Einladung des Reichskanzlers mit demselben in Heidelberg zu vertraulichen Besprechungen zusammentreffen. Es wird sich bei diesen Pourparlers vornehmlich um diejenigen Steuerprojecte handeln, die seitens der verbündeten Regierungen dem Reichstage in seiner Frühjahrssession vorgelegt werden sollen. Man will den Versuch machen, zum ersten Male mit einem Steuerreformplan vor den Reichstag zu treten, und nicht mit einzelnen aus dem Rahmen einer großen allgemeinen Steuerreform gerissenen Steuerprojecten, deren Ablehnung seit einer Reihe von Jahren vom Reichstage stets erfolgt ist. Seitens der liberalen Partheien ist bekanntlich seit mehreren Jahren die Forderung nach einem umfassenden Steuerreformplane dringend erhoben und dabei in Aussicht gestellt worden, daß man in diesem Falle mit allem Ernst an die Lösung der schwierigen Steuerfrage herantreten werde. Daß seitens der Reichsregierung in ihren Steuervorlagen nur halbe Arbeit geleistet wurde, das hatte vornehmlich seinen Grund darin, daß diese Steuervorlagen wesentlich im Reichskanzleramte zur Ausarbeitung gelangten, wenn auch bei einigen Vorlagen Enqueten veranstaltet wurden. In der Thatsache, daß jetzt der Reichskanzler die leitenden Finanzminister der deutschen Bundesstaaten zu einer Conferenz einladet, liegt zugleich die Bestätigung, daß dieses ewige Laviren auf dem Gebiete der Steuerprojecte, durch welches so viel Beunruhigung in die betreffenden Kreise des deutschen Volkes hineingetragen worden, endlich aufhören und einer stabilen Steuerpolitik weichen soll. Freilich wird die Zusammensetzung des Reichstages einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Ministerbesprechungen ausüben. Erhält der Reichstag keine stramme gouvernementale Majorität, die blindlings auf des Ministers Worte schwört, was bereits heute schon mit Sicherheit angenommen werden kann, so werden die Minister darauf Bedacht nehmen müssen, welche constitutionellen Garantien dem Reichstage und den einzelnen Landtagen einzuräumen sein werden, falls die Majorität des Reichstages sich zu dem von den verbündeten Regierungen intendirten indirecten Steuersystem bekennen soll. Es ist nicht zu unterschätzen, daß zum ersten Male über das zukünftige Steuersystem für Deutschland directe Auseinandersetzungen zwischen den Ministern stattfinden. Giebt es doch unter diesen Finanzminister, in deren Ländern, w. z. B. in Baiern, es ein volles Steuerbewilligungsrecht giebt, ein Recht, welches zu erlangen von den liberalen Vertretern im preußischen Abgeordnetenhause seit einer Generation vergeblich angestrebt wird. Daß der Reichskanzler Fürst Bismarck schon jetzt diese Einladungen an die Minister hat ergehen lassen, ist ein deutlicher Beleg dafür, daß derselbe nach Schluß der Herbstsession des Reichstages sich auf längere Zeit von allen Geschäften fern halten und alsdann einen Urlaub auf unbestimmte Zeit antreten wird.

Die 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird in Kassel in der Zeit vom 18. bis 24. September abgehalten werden. Von glänzenden Festen und Bewirthungen ist von vornherein abgesehen worden; dafür bieten die in das Programm aufgenommenen Ausflüge in die näheren, durch ihre Naturschönheiten berühmten Umgebungen Kassels Gelegenheit sowohl zur körperlichen Erholung und zur Erheiterung des Gemüthes, als auch zur Auffrischung des Geistes. Obwohl grundsätzlich auf jeden Zuschuß von Seiten der Regierung oder der Stadt Verzicht geleistet worden ist und sämmtliche Ausgaben aus den eigenen Einnahmen der Versammlung bestritten werden sollten, hat dennoch die Stadt Kassel eine beträchtliche Summe zur Förderung der Zwecke der Versammlung bestimmt, und zum würdigen Empfang so wie zur Besorgung einer guten Unterkunft der Gäste sind von dem Comité die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen worden. In Aussicht stehen unter Anderm Vorträge des Professors O. Schmidt aus Straßburg: Ueber das Verhältniß des Darwinismus zur Socialdemokratie; des Professors Hüter aus Greifswald: Ueber den Arzt in seiner Beziehung zur Naturforschung und den Naturwissenschaften; des Herrn Fick aus Würzburg: Ueber die Vorbildung des Arztes.

Die Haltung, welche die nationalliberale Parthei in ihrer großen Mehrheit angenommen hat, liefert den vollgültigen Beweis dafür, daß diese Parthei auch ferner nicht unter Aufgebung ihrer Unabhängigkeit zu einer Regierungsparthei sich umgestalten will. Nach wie vor ist die nationalliberale Parthei, was sie ihrer Entstehung und ihrer Geschichte nach stets war, eine unabhängige Parthei, welche der Regierung niemals darum zustimmt, weil diese es so will, sondern weil sie selber nach unbefangener Prüfung der Sache sich davon überzeugt hat, daß das Wohl des Landes das betreffende Votum erfordert; welche Regierung aber eben so wenig darum ihre Zustimmung versagt, weil sie lediglich in dem Nichtwollen dessen, was die Regierung will, die Stärke ihrer Ueberzeugung und Unabhängigkeit ihrer Ansichten veranschaulichen zu können vermeint. Die Aufregung des gegenwärtigen Wahlkampfes und die mehr als seltsamen Zwischenfälle derselben werden, nachdem die Wahlbewegung ihren Abschluß gefunden hat, allmählich in den Hintergrund treten. Wer sich erinnert, unter welchen eigenthümlichen Verhältnissen und Verwirrungen die Wahlen vom 10. Januar 1877 vollzogen worden sind, und damit das, was heute unter unseren Augen sich ereignet vergleicht, wird finden, daß im politischen Leben einer Nation das Schließen und Lösen von Wahlbündnissen zwischen einander nahestehenden Partheien unter dem Einfluß der augenblicklichen Zeitlage vor sich zu gehen pflegt, und daß dabei weder die politische Ueberzeugung noch der politische

Aufstand zum Opfer gebracht werden. Anders verhält es sich dagegen mit solchen Wahlmanövern, bei welchen sonst in Todfeindschaft sich gegenüberstehende Partheien zusammenwirken, um dem gemeinsamen Gegner, der zwischen ihnen in der Mitte steht, zu schaden. Die nationalliberale Parthei weiß sich frei von einer derartigen, das öffentliche Gewissen verwirrenden Taktik und sie wird die Opfer, die sie von der Anwendung eines solchen seitens ihrer Gegner zu erleiden haben möchte, ruhig zu ertragen wissen in dem Bewußtsein, den Schild ihrer Ehre von Flecken rein gehalten zu haben.

Die christlich-soziale Hetzjagd auf den Liberalismus und das Judenthum scheint jetzt endlich auch der Polizei zu viel zu werden; nachdem erst kürzlich die sozialdemokratischen Wölfe im christlichen Schafspelze eine polizeiliche Auflösung erfahren mußten, ist am Mittwoch Abend eine Versammlung der sonderbaren Schwärmer wiederum polizeilich aufgelöst worden. Auf der Tagesordnung stand eine der bekannten grammatisch humoristischen Wahlreden des Mannes mit der phänomenalen Lunge, des „Reichstagskandidaten" Schneidergeselle Grüneberg. Derselbe schickte die noch unbekannte Thatsache voraus, daß er nicht ein „Mann der Wissenschaft" sei; er habe noch kürzlich in der Werkstatt gestanden, bis er sich „wieder dahin begeben habe, wo er schon früher thätig war, nur unter anderen Grundsätzen; bei dieser Metamorphose müsse man einige Schnitzer in der deutschen Grammatik entschuldigen, denn die kommen bei Männern der Wissenschaft auch vor. Sei er sonst gewohnt gewesen, mit der Strangulirung der Liberalen anzufangen und mit Tätowirung der Sozialdemokraten aufzuhören, so wolle er diesmal der Abwechslung halber die Geschichte umkehren. Im heutigen Wahlkampfe, wo überall sechs Candidaten „kantitiren" und Niemand wisse, „für was" er stimmen solle, seien die Sozialdemokraten „die Schlimmsten". Die spielen jetzt die Unschuld vom Lande und die Bedrückten und doch sind sie es gerade, welche „alles Andere" niederdrücken; denn wenn Männer „kühn und unverfroren" sich in sozialdemokratische Versammlungen hineingewagt, „hat man ihnen niedergeschrieen". Diese Menschen wollen das Eigenthum theilen und auch die Weiber theilen. Most habe die „freie Liebe" und die Auflösung der Ehe „300 Seiten lang" beschrieben; wer Most's häusliche Verhältnisse kenne, den werde das nicht wundern. Die Sozialdemokraten proklamiren den Mord und die Regierung habe ganz Recht, wenn sie ihnen Zügel anlegt, denn was wäre denn draus geworden, „wenn man die Broschüren freien Gang und volle Freiheit gehen gelassen hätte"? Die Sozialdemokraten proklamiren auch den Diebstahl, denn die „B. Fr. Presse" hat selbst zugestanden, daß „ihr die ganze Kirche gestohlen werden könne." „Ja, meine Herren, das sind die Zustände bei die Sozialdemokraten, und doch schreiben die Leute, wer so was von ihnen behauptet, sei ein Schuft und Dummkopf; ich aber sage: die ganze sozialdemokratische Gesellschaft besteht nur aus Schufte und Dummköpfe!" (Bravo) „Und nun will ich Sie noch was erzählen von die Wahlumtriebe dieser verkommenen Menschen. Es steht heute davon schon was in unsere Volkswacht drein. Zum Schein sind viele bei uns eingetreten, um uns die Wähler wegzufangen. Die Herren sind schlau, wir aber sind auch schlau, denn wir waren früher auch Sozialdemokraten. So schlau, wie sie denken daß sie sein, so schlau sind wir auch!" (Bravo!) „Und nun zu, die liberale Parthei; man kennt sie am besten durch ihre Presse." „Ein Blatt, wo irgend noch ein religiöses oder sittliches Gefühl da ist," berichtet richtig über das, was gesprochen wurde, aber die liberale Presse fälscht alles und kehrt allem um. „Das ist nicht schön, das ist gemein, kann man sagen." Aber was wird das Ende davon sein? „Die Leute werden sie langsam den Rücken kehren." „Das religiöse Gefühl ist von die Leute fort; das Antichristenthum ist in ihnen eingezogen, und woher kommt das? weil es ihre Freunde die Juden sind." — Es folgte dann eine der wüthendsten Attacken auf die jüdischen Gründer, Actionäre und Armeelieferanten, die ihrem Patriotismus nur im Dividendenscheinen dokumentiren und „denen das Vaterland z. B. die Niederlage bei Jena zu danken hatte." Immer begeisterter wurde der Apostel des „stöckerhaften Christenthums", immer lauter und drohender seine Angriffe auf die Juden, immer dröhnender die Beifallssalven aus den Reihen der fanatisirten Zuhörer. Da nahte das Schicksal rauh und hart: der Polizeilieutenant erhob sich und machte durch Auflösung der Versammlung dem Humbug ein Ende. Die Versammlung erwiderte die Auflösung mit einem dreifachen Hoch auf die christlich sociale Arbeiterpartei.

Die Internationale fängt an, eine große Rührigkeit zu entwickeln. In London fand am letzten Montag Abend in den „Princeß Concert-Rooms" ein Meeting statt zu dem Zwecke, den deutschen Socialdemokraten in ihrem Kampfe gegen die Regierung eine Sympathiekundgebung auszudrücken. Die Versammlung bestand aus Franzosen, Engländern und Deutschen. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten, die in der „Denunziation" der Maßregeln des Fürsten Bismarck gegen die arbeitenden Klassen, namentlich gegen die Vereinigung der Socialdemokraten Deutschlands gipfelte wurden folgende zwei Resolutionen gefaßt: 1) In Anbetracht, daß das Elend der arbeitenden Klassen hauptsächlich der Ausbeutung der Arbeitsproducte von Seite der besitzenden Kreise und der Capitalisten zuzuschreiben ist und daß das Streben der socialdemokratischen Parthei auf Beseitigung dieser expropriirenden Partheien gerichtet ist, erklärt sich dieses Meeting in den Prinzipien wie in den Zielen als solidarisch mit den deutschen Socialdemokraten." 2) „In Anbetracht, daß der Kreuzzug des Despotismus und der Reaction, der gegenwärtig von der deutschen Regierung in Szene gesetzt wird, sich gegen die Freiheiten des deutschen Volkes, und zwar im Allgemeinen gegen die Arbeiter überhaupt und im Besondern gegen die Mitglieder und Prinzipien der socialdemokratischen Parthei richtet, verpflichtet sich dies Meeting, indem es das Vorgehen der deutschen Regierung constatirt, alle Mittel in Anwendung zu bringen, um einen Erfolg der socialdemokratischen Parthei in ihrem Kampfe ums Dasein herbeizuführen."

Dem „W. T. B." wird vom 25. d. aus Rom gemeldet: Der Minister des Innern, Zanardelli, hat an die Präfekten von Bergamo, Brescia, Verona und Vicenza eine telegraphische Anfrage gerichtet, ob in den genannten Städten geheime Werbungen versucht würden. Sämmtliche Präfekten gaben die beruhigende Erklärung, daß diese Gerüchte durchaus unbegründet wären. Der Minister wird sich nach Turin begeben und den König nach Mailand begleiten; derselbe wird dem König ein Dekret über die anderweitige Besetzung von etwa 25 Präfektenstellen vorlegen. Auch Cairoli, welcher wiederhergestellt ist, dürfte wahrscheinlich gleichfalls sich nach Mailand begeben."

Wie die „W. Presse" aus Bukarest erfährt, hat die dortige Regierung bei den Kabineten vertraulich angefragt, ob eine Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens ohne die formelle Retrozession Bessarabiens möglich sei. Man hofft, daß dies geschehen könne, selbst wenn sich Rumänien seine Rechte auf Bessarabien reservirt.

Am 27. d. wird General Philippovitsch mit seiner Armee die bosnische Grenze überschreiten. Um einer etwaigen Insurrektion von Bosniaken und Herzegowzen den Lebensnerv von vornherein zu unterbinden, hat man, wie die Triester Seebehörde amtlich mittheilt, den Hafen von Kleck und den Kanal von Narentza oder Stagno Piccolo mittelst Seeminen gesperrt.

Auch den „Daily News" wird jetzt aus Constantinopel bestätigt, daß die Pforte beschlossen hat, an Griechenland ein Gebiet abzutreten, dessen Grenzlinie sich von Zagora am ägäischen Meere bis nach Margeriti am adriatischen Meere erstreckt und welches die Orte Volo und Pharsala einschließt.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses überreichte das liberale Mitglied für Newcastle-on-Tyne Cowen eine Petition einer Vereinigung von Personen aus den nördlichen Städten Englands und aus London, in welcher beantragt wird, Lord Beaconsfield in den Anklagestand zu versetzen. Auf eine Anfrage Gladstone's erklärte der Unterstaatssecretär Bourke, die Vorlegung des englisch-russischen Memorandums ohne Vorlegung weiterer Dokumente sei unthunlich, die Einwilligung der anderen Mächte zur Publizirung dieser Dokumente sei nachgesucht worden. Von Seiten einer dieser Mächte sei die Antwort bereits eingegangen und darin die Einwilligung zur Publizirung versagt.

Aus der Provinz.

§. **Briesen**, 26. Juli. Heute wurde einer Frau, welche auf dem hiesigen Wochenmarkt Butter feilbot, dieselbe konfiszirt, weil sie mit Glumse gefälscht war. Eine Schneiderfrau von hier wurde von einer Bäuerin, von der sie Butter kaufen wollte, wegen schlechten Geschmacks den Kauf beanstandete, derb geohrfeigt. — Das hiesige Gerichtsgefängniß ist mit den seit einigen Tagen dingfest gemachten Diebesbande angefüllt; wir haben dieses dem stets auf dem Posten befindlichen Gensdarm Ruprecht zu verdanken, er hat die wohlorganisirte Diebesbande ziemlich aufgerieben, ihre Schlupfwinkel aufgespürt und verschiedene Kleidungsstücke, Reste von Rind-, Schaf- und Schweinefleisch, auch Uhren und andere Gegenstände, theils in Roggenfeldern, theils in Höhlen gefunden. Der Räuberhauptmann scheint übrigens der schon mehrfach wegen Diebstahls und Todtschlags bestrafte sehr gefürchtete Dombrowski zu sein, welcher sich auch bereits unter Schloß und Riegel an Ketten befindet. Die Mehrzahl der Diebe sind in Myslewitz wohnhaft, von wo aus sie ihr sauberes Handwerk nach allen Richtungen hin ausüben. — Heute eskamotirte ein junger Mann auf dem hiesigen Wochenmarkte einige Börsen, als er abermals diese Taschenspielerkunst ausübte, wurde er durch Ruprecht, welcher ihn unbemerkt beobachtete, gefaßt und ihm mehrere Börsen mit Geld, 3 Uhren, 1 paar Schuhe und andere Kleinigkeiten abgenommen, über deren Erwerb er keinen genügenden Beweis führen konnte. Er ist in Sicherheit gebracht worden. — Die Roggenernte, naht mit Riesenschritten ihrem Ende, es wird bereits mit dem Ernten der Gerste begonnen, wozu die jetzige Witterung übrigens nicht günstiger sein könnte. — Die Herren Pfarrer Dr. Weckwarth und Dekan Pokomski sind ersterer in's Bad, letzterer nach Paris gereist, Herr Rabbiner Dr. Goldschmidt ist gestern von einer mehrwöchentlichen Reise retournirt.

Culm, 26. Juli. In unserer Stadt haben 1668 Spender einen Gesammtbetrag von 382 ℳ 68 ₰ beigesteuert.

Graudenz, 26. Juli. Gestern Vormittag kam, von drei Transporteuren geführt, hier die aus 6 Personen bestehende Zigeunergesellschaft an, deren die Korrespondenz aus Rehden in dieser Nr. erwähnt. Ihre geringe Habe führte dieselbe auf einem erbärmlichen Wagen mit sich, an dem ein Rad zerbrochen war. Das hinderte jedoch ihre Reise nicht; die Zigeuner legten den ganzen Weg hierher in dem dreirädrigen Fahrzeug zurück, indem immer eins von ihnen vermittelst einer an der Achse befestigten Schlinge den Wagen im Gleichgewicht hielt und so das fehlende Rad ersetzte. Hier wurden sie sämmtlich zu 8 Tagen Haft verurtheilt; Pferd und Wagen kommen behufs Deckung der Kosten zum Verkauf.

Vorgestern erhängte sich der 22jährige Sohn des Besitzers K. in Tusch. Die Gründe, die ihn zu der That veranlaßt haben, sind völlig unbekannt.

Danzig, 26. Juli. Das heute auf der hiesigen Rhede erwartete kais. Panzerschiff „Preußen" ist ein Schwesterschiff des kürzlich verunglückten Panzerschiffs „Großer Kurfürst" und ist z. Z. in Stettin von der Actien-Gesellschaft „Vulcan" erbaut worden. Die Länge desselben beträgt 68 Meter, die Breite 16 Meter und der Tiefgang 6 Meter; der Tonnengehalt über 4000 englische Tons und die Besatzungsstärke 500 Mann. — Der „Preußen" ist ein Thurmschiff mit zwei Drehthürmen, jeder Thurm mit zwei 26 Centimeter-Geschützen armirt, außerdem führt das Schiff noch ein Bug- und ein Heckgeschütz. Die größte Panzerstärke beträgt 225 Milimeter, haben eine Stärke von ca. 5000 indicirten Pferdekräften. — Das Schiff wird voraussichtlich bis Mitte September auf hiesiger Rhede verbleiben und während dieser Zeit in der Danziger Bucht Schießübungen abhalten, sowie an bestimmten Tagen unter Dampf und Segel manövriren.

Die Studirenden der kgl. Bau-Academie trafen, wie angekündigt, auf ihrer Reise durch Ost- und Westpreußen gestern Abend hier ein und unternahmen heute die programmgemäßen Besichtigungen und Ausflüge.

Bromberg, 26. Juli. Der Betrag der in den 10 Bezirken unserer Stadt eingesammelten Wilhelmspende beläuft sich auf 1345,04 Mark.

In vergangener Nacht sind auf dem Grundstücke des Rentiers v. B. in Schleusenau sämmtliche Ställe aufgebrochen und aus denselben Aexte, Sägen 2c. und aus einem Stalle außerdem noch vier Hühner gestohlen worden. — Vor einigen Tagen des Abends ging der Werkstattsarbeiter der Ostbahn, Krokke, mit einem seiner Mitarbeiter nach seiner in der Nähe der fünften Schleuse am Canal belegenen Wohnung. Unweit derselben fiel er plötzlich über einen mitten im Weg liegenden Menschen, der sich quer über den Weg geworfen hatte, zur Erde. In diesem Augenblick stürzten mehrere Personen auf K. los und tractirten ihn mit Stockschlägen und Messerstichen. Sein Begleiter — ein Arbeiter Thom — hatte sich inzwischen entfernt.

Posen, 26. Juli. Von der gestern im Hotel de Saxe stattgehabten Vorversammlung der polnischen Wähler unserer Stadt wurde Herr v. Turno auf Obiezierze endgiltig als Candidat der Polen aufgestellt.

Dr. Hugo Müller beabsichtigt, wie wir vernehmen, seine Thätigkeit nach Posen zu verlegen. Wie es heißt, wird er die Direction des Stadttheaters daselbst übernehmen." So berichtet im Lapidarstil das berliner „Fremdenblatt." Die „Posener Ztg.", welche der Sache etwas näher steht, bemerkt hierzu, daß das Stadttheater sich noch im Bau befindet und vor Herbst nächsten Jahres schwerlich fertig wird. Dann aber hängt die Uebernahme der Direction nicht ab von dem Willen eines Bewerbers, sondern davon ab, ob die städtischen Behörden den Bewerber acceptiren werden.

Von der Grenze, 26. Juli. Die Versetzungen russischer Beamten an der Grenze und im Königreich Polen mehren sich. Kürzlich ist der Gubernator Graf Wrangel in Plock versetzt worden. Man hat ihn in das Ministerium des Innern „genommen." — Ziemlich sicher ist es auch, daß der Generalgouverneur Graf Kotzebue seiner Stelle entbunden werden wird. An seine Stelle soll der Gubernator des Wlockawker Bezirks v. Medem in Warschau treten. — Für die Plocker Gubernatorstelle sucht man schon seit vier Wochen nach einer geeigneten Persönlichkeit, ohne sie finden zu können. Dieses Suchen scheint denn doch darauf hinzudeuten, daß sich drüben ein gewisser Systemwechsel vorbereitet.

Die neue Orgel

in der St. Johanniskirche zu Thorn.

Der Orgelbauer **Max Terletzki** aus Königsberg hat in der katholischen Pfarrkirche zu St. Johann in Thorn eine neue Orgel aufgestellt, in Folge deren Abnahme der Unterzeichnete von dem Kirchen-Vorstande berufen wurde.

Schon eine vorläufige Bekanntschaft mit dem Werke, vermittelst der Vorträge, die ich vor einem größeren Auditorium am 16. d. Mts ausführte, gab mir die Ueberzeugung, daß die Terletzki'sche Orgel sich durch große Tonschönheit auszeichnet und den Ansprüchen der Neuzeit in jedem Betracht entgegen kommt. Bei einer eingehenden Prüfung, die ich am folgenden Tage vornahm, befestigte sich in mir die Ansicht, daß Herr Terletzki sein Fach mit unbedingter Sachkenntniß und Geschicklichkeit beherrscht, daß er mit den neueren Errungenschaften der Kunst des Orgelbaues vollkommen vertraut ist und daß er seinen Beruf mit jener Liebe und Freudigkeit ausübt, ohne welche höhere Ziele nicht erreicht werden können. Das Werk enthält 31 klingende Stimmen auf drei Manuale und Pedale vertheilt. Unterstützt durch die gute Akustik der Kirche ist die Gesammtwirkung wahrhaft imposant zu nennen. Im Forte giebt sich der Ton füllreich und glänzend, ohne durch Härte und einschneidenden Klang zu verletzen. Für das Piano bietet sich dem Spieler eine reiche Fülle von reizenden Tonschattirungen dar durch eine genügende Anzahl zart intonirter, in der Klangfarbe glücklich contrastirender Stimmen, und durch das meisterhaft gelungene Echo- oder Fernwerk.

Da die Windverhältnisse vorzüglich geregelt sind und sämmtliches Pfeifenwerk mit tadelloser Präcision und Frische anspricht, so kommt schnelles Passagen- und Figurenwerk, auch in den tiefsten Tönen, mit vollkommener Deutlichkeit zu Gehör und bei vollgriffigen Accorden macht sich nie ein Windmangel bemerkbar, wie sich so häufig ein störender Fehler bei älteren Orgelwerken zu sein pflegt. Die Spielart der vollen Orgel ist vermöge der sinnreich construirten pneumatischen Maschine, die Herr T. zur Anwendung gebracht hat, leicht und bequem, während viele Orgeln ein Maß an Kraft des Spielers in Anspruch nehmen, dem eine schwächere Körper-Constitution kaum gewachsen ist.

Von wesentlichem Einfluß auf die Klangschönheit der Terletzki'schen Orgel ist das in der Disposition befolgte Prinzip, bei der Zusammenstellung der Register auf möglichst contrastirende Tonfarben Bedacht zu nehmen. Es sind hier die verschiedenen Stimmen nicht bloß dem Namen nach da, sondern eine jede bringt auch die charakteristische Eigenthümlichkeit voll und ganz zur Geltung, welche ihre Natur bedingt. Herr Terletzki hat in der schwierigen Kunst des Intonirens eine bedeutende Meisterschaft dokumentirt und ein feines musikalisches Gefühl, das seine technische Geschicklichkeit erfolgreich unterstützt. Die Orgel gewährt in den mannigfachsten Stimmen-Mischungen und in allen Abstufungen der Stärke, vom brausenden Forte bis zum schmelzenden Piano und Pianissimo, eine überraschende Fülle der edelsten Klangwirkungen, welche dem Ohr und dem Gefühl gleich sympathisch sind.

Von den 11 Stimmen des Hauptmanuals geben die beiden Principale (16 und 8 Fußton) in allen Lagen gleichmäßig hell und kräftig aus, wodurch ein schönes, fallendes Grundelement für den gesammten Stimmchor gewonnen wird. Von ausgezeichneter Wirkung sind die beiden achtfüßigen Flötenstimmen: **Flût harmonique** und **Gedact**, die erstere voll und sehr gerundet im Ton, die zweite von einschmeichelnder Lieblichkeit und Weichheit. Die stark streichend intonirte **Viola di Gamba** gehört nicht minder zu den schönsten Zierden des Hauptwerkes. In Verbindung mit einer oder auch mit beiden der genannten Flöten wirkt sie ganz besonders reizend und erhebend. Die Trompete 8' mit aufschlagenden Zungen ist von durchdringendem und glänzendem Ton. Die Füll- und gemischten Stimmen: **Progressio 4 bis 5 fach Cornett 4 fach** sind aus gutem Material hergestellt, kräftig intonirt, rein eingestimmt und erfüllen ihren Zweck in wirkungsvollster Weise. — Die 8 Stimmen des zweiten Manuals, bei vorwiegend sanfter Intonation, repräsentiren gleichsam einen Abglanz der größeren Tonfülle des Hauptmanuals. Die zarte Rohrflöte 8', der sanft streichende Salicional (an den lieblichsten Geigenton erinnernd), die 4 füßige Flauto traverso bieten für sanftes Präludiren ungemein schöne Nuancen dar, denen man durch den milden Bordun 16' ein weich füllendes Klangelement zu setzen kann. In der vorzüglich intonirten Clarinette 8' besitzt das Nebenwerk eine herrliche Zungenstimme, aus der für zart melodische Führungen großer Vortheil zu ziehen ist. — In der Zusammenstellung und Ausführung der 5 ungemein zart intonirten Register des dritten Manuals (Echowerk) hat sich Herr T. als kundiger Meister bewährt. In Abwechselung mit den characteristischen und weichen Stimmen des zweiten Manuals gestattet das Formwerk, dem auch ein Pedaltritt zum An- und Abschwellen des Tons nicht fehlt, die sanftesten Abtönungen bis zum verhauchenden Pianissimo (durch die Aeoline 8'). — Das Pedal ist mit vier 16-füßigen Stimmen (darunter Posaune) besetzt, zu denen zwei 8 füßige Register und eine Octave 4' kommen. Für mittelstarkes Spiel möchte man dem Pedal einen Zuwachs von Tonfülle wünschen. Vielleicht hätte der Subbass 16' eine etwas weitere Mensur erhalten können. Für das volle Werk gewährt die sehr starke Posaune und die Coppelung mit dem Hauptmanual eine befriedigende Ausgleichung des Fundamental-Basses.

Herr **Max Terletzki** hat sich mit der neuen Orgel, der ich mit gutem Gewissen das Prädikat „ausgezeichnet gelungen" zusprechen kann, ein schönes Denkmal in Thorn gesetzt. Er hat die von dem Kirchenvorstande der St. Johanniskirche ihm entgegen gebrachte Vertrauen in jeder Beziehung gerechtfertigt und zu sehr mäßigem Preise (für 12500 Mark) ein Werk geliefert, das den besten Orgeln der Neuzeit von ähnlichem Umfange vollkommen ebenbürtig an die Seite zu stellen ist. Der tüchtige Meister verdient die Aufmerksamkeit und Berücksichtigung der Behörden in immer weiteren Kreisen.

Danzig, 26. Juli. **F. W. Markull.**

Locales.

Thorn, den 27. Juli.

— **Wähler!** In letzter Stunde noch einmal richten wir an Euch die ernste treue Warnung vor Zersplitterung. Vor allen Dingen habt wohl Acht, daß am 30. Juli kein Mann an der Wahlurne fehle und daß ein Jeder einen deutschen Namen in die Urne lege. Wenn wir dann zur Stichwahl kommen sollten, dann werden wir dem Candidaten, welcher die Majorität gefunden hat, unsere Stimmen geben, wer immer dieser Candidat auch sei. Wenn Ihr aber unseren Rath wollt, Wähler, so wählt den Candidaten des vereinigten Comité's, den Herrn Kreisgerichtsraths a. D. Voigt zu Thorn. Es ist einer der Würdigsten in dieser alten Stadt, an seinem Lebenswandel, an seiner Ueberzeugungstreue klebt kein Makel, selbst seine Gegner wissen ihm Nichts nach zu sagen. Er ist in durchaus legaler Weise aufgestellt, er hat keine wühlende Agitation für seine Person getrieben, nicht persönlicher Neid einzelner Männer, nicht der Kitzel zur Opposition, sondern die ernste Erwägung gerechtfertigter Bedenken hat Eure Vertrauensmänner zu dieser Aufstellung bewogen. Lasset Euch, wir rathen Euch gut, nicht in Eurer Pflicht beirren durch jene, welche Euch zur Zersplitterung rathen. Wer sind jene Männer? Was haben sie gethan, um für Euch einen Ausweg aus dieser schwierigen Lage zu finden? Was hat Herr Professor Hirsch gethan, welcher, nachdem selbst Herr Dr. Gerhard zurückgetreten ist, nun dennoch die Agitation für diesen Herrn weiter betreibt? Als wir gearbeitet haben, als wir in redlicher Weise die Schwierigkeiten für u. wider die Wiederaufstellung des Herrn Dr. Gerhard abwogen, als wir in Culmsee mit den Vertrauensmännern von Culm zusammentraten, was that da Herr Professor Hirsch? Er reiste seinem Vergnügen nach, zum Sängerfeste in Poln. Krone. Und als er zehn Tage später zurückkam, was hat er da gethan? Ohne sich über die Gründe dieser veränderten Situation zu informiren, zeigte er seinen Austritt aus dem Comité an, versprach jedoch in diesem an das Comité gerichteten Briefe, im Interesse der Einigkeit der deutschen Sache für Voigt zu stimmen. Woher nun dennoch diese Agitation des Herrn Professor Hirsch? Es ist nicht schwer zu rathen. Ja, selbst am vergangenen Sonntag in Briesen hatte Herr Professor Hirsch sich zufrieden gestellt. Und dennoch erschien vorgestern sein Aufruf. Wie kam das? Wir wollen es Euch sagen, Wähler, damit Euch die Schuppen von den Augen fallen. Am Dienstag Nachmittag hatte Herr Professor Hirsch im Wartesaal erster Klasse auf Bahnhof Thorn eine einstündige Unterredung mit Herrn Dr. Gerhard. Tags darauf arbeitete Professor Hirsch seinen Aufruf. — Wähler! Urtheilt und entschließt Euch! Offen zurücktreten und im Geheimen wühlen, ist das die Kampfweise deutscher Männer? Lasset Euch von diesen Leuten nicht beirren, weichet nicht von dem graden Wege, der allemal der beste ist. Wählt, wir rathen Euch gut, den Ehrengreis, den Euere Vertrauensmänner Euch vorschlagen, Herrn Kreisgerichtsrath a. D. Voigt in Thorn.

— **Die Gegner des Herrn Rath Voigt** bitten wir offen u. ehrlich, die morgen stattfindende Wählerversammlung im Holder Eggerschen Locale nicht versäumen zu wollen.

— **Polnische Wahlversammlungen** werden morgen hier in Thorn, in Grzywo und Birglau stattfinden, am letzteren Orte bereits die 2. Versammlung. Sie sind einig, unsere Gegner, geschlossen bis auf den letzten Mann.

— **In Ost- und Westpreußen** sind bis jetzt folgende Candidaten aufgestellt: Memel-Heydekrug: Kreisgerichtsrath Grünhagen (lib.), Feldmarschall Graf Moltke (cons.). — Labiau-Wehlau: Gutsbes. Fernow-Kuglacken (lib.), Gutsbes. v. Knobloch-Bärwalde (cons.). — Stadt Königsberg: Stadtrath Thedor (lib.), Justizrath Steller (cons.) und Bebel (Soz.). — Königsberg-Fischhausen: Conrad-Maulen (lib.). — Heiligenbeil-Pr.-Eylau: Dr. Bender-Katharinenhof (lib.), v. Tettau-Tolks (cons.). — Braunsberg-Heilsberg: Erzpriester Pohlmann (ultram.). — Pr. Holland-Mohrungen: Staatsanw. de la Croix (lib.), Wichmann-Nahmgeist (cons.). — Osterode-Neidenburg: Panneck-Waplitz (lib.), Becker-Neidenburg (cons.). — Allenstein-Rößel: Domherr Borowski (ultram.). — Rastenburg-Gerdauen-Friedland: Behrend-Arnau (lib.), Udo zu Stolberg-Dönhoffstädt (cons.). — Tilsit-Niederung: Hauptmann a. D. Wander (lib.), Regierungsrath Schliekmann (cons.). — Ragnit-Pillkallen: Landschaftsrath Hübler (lib.), Landrath Schmalz (cons.). — Gumbinnen-Insterburg: v. Saucken-Julienfelde (lib.), Oberstaatsanwalt Saro (cons.). — Stallupönen-Goldap-Darkehnen: Donalies-Milluhnen (lib.), Oberverw.-Gerichts-Rath v. Goßler (cons.). — Angerburg-Lötzen: Wegemann-Neußen (lib.). Präsident Staudy (cons.). — Oletzko-Lyck-Johannisburg: Gutsbes. Hillmann (lib.). — Sensburg-Ortelsburg: Müllner-Jagodnen (lib.), v. Wirbach-Sorquitten (cons.). — Elbing-Marienburg: Hausburg (lib.), Freiherr v. Minnigerode-Rossitten (cons.). — Stadt Danzig: Rickert (lib.), Prälat Landmesser (ultram.), Landrath v. Gramatzki (cons.). — Danzig, Landschaftsdirector Albrecht (lib.), Michalski-Langnau (Pole). — Neustadt-Karthaus: Pieper-Smasin (Kompromiß-Candidat der Deutschen), v. Kalkstein-Pluskowenz (Pole). — Berent-Pr. Stargard: Bürgermeist Ewe (Deutsch-Kompr.), v. Sierakowski-Waplewo (Pole). — Stuhm-Marienwerder: von Winter-Danzig (lib.), Freiher von Buddenbrock (cons.), v. Donimirski Buchwalde (?) (Pole). — Graudenz-Strasburg: v. Rybinski-Debenz (Pole). — Löbau-Rosenberg: Graf Dohna-Finkenstein (cons.), v. Ossowski-Montowo (Pole.) — Thorn-Culm: Ger-Rath a. D. Voigt (Deutsch-Kompr.), v. Czaniecki-Nawra. — Schwetz: Rechtsanwalt Lipke (lib.), v. Gordon (cons.), v. Parczewski-Bellno (Pole). — Schlochau-Flatow: v. Pradzrnski-Skarpi (Pole). — Konitz-Tuchel: Schulz-Götzendorf (Deutsch-Kompr.), v. Czarlinski-Zakrzewo (Pole).

— **Der Präsident des Oberkirchenraths** Herr Hermes gedenkt in etwa 8 Tagen eine Urlaubsreise nach Westpreußen anzutreten.

— **Diejenigen unserer Leser,** welche so glücklich sind, sich längere Zeit im Bade oder auf dem Lande aufhalten zu können, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß sie nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts von den betheiligten Landgemeinden bei einem mehr als dreimonatlichen Aufenthalt zu den Gemeidelasten herangezogen werden dürfen, gleichviel ob diese in den Städten, in welchen sie ihr beständiges Domizil haben, auch während ihrer Abwesenheit fortlaufend Gemeindeabgaben entrichten oder nicht.

— **Der Landesdirector der Provinz Westpreußen** hat die Landräthe ersucht, ihm behufs Durchführung des bereits mit dem 1. October d. J. in Kraft tretenden Gesetzes vom 13. März d. J., betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, hilfreiche Hand zu leisten und zu dem Zwecke zunächst zu ermitteln; 1) ob und wie viel Familien im Kreise zur Uebernahme verwahrloster Kinder gegen eine mäßige Entschädigung geeignet und bereit sind, 2) ob Vereine oder Anstalten vorhanden, mit welchen die Provinz incl. Verwaltung ein Abkommen wegen Uebernahme verwahrloster Kinder treffen könnte, 3) ob die Bildung solcher Vereine zu ermöglichen sein wird. Falls keine hinreichende Gelegenheit zur Unterbringung in Familien oder in Privatanstalten zu ermitteln sollte, würde die Provinzial-Verwaltung öffentliche Erziehungsanstalten errichten müssen, was aber, abgesehen von anderen Nachtheilen, sehr kostspielig sein würde.

— **Die Adresse,** welche dem in Zürich in der Verbannung lebenden Wladislaus Plater am 19. d. Mts. von einer Polenversammlung in Berlin überreicht wurde, lautet nach dem „Dziennik Poz.":

„Wir unterzeichneten Polen, veranlaßt durch die Solidarität in der vaterländischen Sache, erklären dem Gründer des National-Museums in Rapperswyl) die lebhafteste Sympathie und Bereitwilligkeit, dies Institut, welches das Nationaleigenthum Polens und der Mittelpunkt einer allseitigen, die Wiedergeburt des Vaterlandes bezweckenden Thätigkeit ist, zu unterstützen. Fest verbunden durch das Nationalbewußtsein werden wir gemeinschaftlich dahin streben, der inneren Zersplitterung, welche die Lebenskräfte unserer Nation hemmt und nach hundertjähriger Unterdrückung die Einigung der nationalen Elemente hindert, ein Ziel zu setzen. Keine Macht der Erde vermag die Nation zu tödten, die Verlangen zu leben hat. Indem wir die Einigung zu unserer Losung nehmen, werden wir, treu der Nationalidee, uns von den Fesseln der geistigen Anarchie freimachen, und die Zeit der Wiedergeburt des Vaterlandes beschleunigen.

— **Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 158. preuß. Klassenlotterie fielen:**

2 Gewinne zu 15000 Mark auf Nr. 23607 48844.

4 Gewinne zu 60000 Mark auf Nr. 4708 38881 42664 73798.

33 Gewinne zu 3000 Mauk auf Nr. 5685 6043 7184 8614 9785 16484 18256 19539 20669 21657 23256 27125 36364 43890 46099 48671 53863 56584 57702 58370 61819 62564 62886 63322 63946 64706 65777 72377 77375 78395 82341 82565 82907.

57 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 727 2173 3406 4318 7570 12422 13608 14820 15727 16353 20790 22242 23257 24081 28547 28686 28547 28686 28742 31567 31947 33794 36771 37667 40050 40709 41141 41260 42711 43038 44456 44611 47397 48411 48664 50775 51534 52535 54199 59127 60470 62628 65340 65797 66263 66546 68869 68885 71912 72128 73502 74757 76088 82685 83514 85837 88161 90732 99752.

88 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 985 1230 2367 5291 7029 10010 12266 13088 14026 16555 17886 18033 18045 20221 20372 21276 21809 22070 25521 25858 26121 26335 28811 29436 29700 31317 31804 33472 33895 34225 36843 39946 40770 44302 46368 46842 47680 48728 50600 50989 51892 53917 55824 56406 56899 57099 57671 58572 58881 59122 59918 62630 62831 63067 63404 63713 64408 64516 64675 64785 68260 69679 70257 71277 71336 72662 72734 74559 74755 74883 77521 77971 79702 81120 82229 82802 82833 83007 88023 88656 90515 91626 92422 92529 92577 92780 93365 94445.

— **Für die bosnischen Flüchtlinge** sind eingegangen: von Frau L. Thorn Drei Mark. Die Expedition unserer Zeitung nimmt ferner Beiträge zur Uebersendung an das Comité in Agram entgegen.

— **Verhaftet:** gestern 10 Personen wegen Bettelns und Umhertreibens

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 27. Juli. — Lissack und Wolff. —

Wetter: schön. Sehr lustlose Stimmmung in allen Artikeln.
Weizen fein hell 195 Mk
russisch gelb 180 Mk
roth 176 Mk
Roggen flau.
fein inländischer 120—122 Mk
Hafer flau 110—115 Mk
Gerste flau, 100—105 Mk
Erbsen in guter Kochwaare gesucht und bis 126 Mk bezahlt.
Rübsen flau 268—270 Mk
Rübkuchen 7,50 Mk

Danzig, den 26. Juli. **Wetter: schön auch warm, Nachts sehr kalt. Wind: NO.**

Weizen loco fand am heutigen Markte wieder gute Frage für den Export, bei allgemein fester Stimmung; volle Preise wurden bewillig auch zahlte man in einzen Fällen etwas bessere Preise. Sommer hat bedungen 126 pfd. 180 Mk, hellfarbig mager 116/7 pfd. 172 183 Mk, besserer 120, 122 pfd. 185, 190 Mk, bunt 128 pfd. 195 Mk, hellbunt 124/5 pfd. 192, 194 Mk, besserer 124—129 pfd. 200, 204 Mk, hochbunt 129/30 pfd. 214 Mk pro Tonne. Russischer Weizen, ebenfalls gefragt, brachte volle letzte Preise; roth Winter- 120, 124 pfd. 170, 176 Mk, besserer 125 pfd. 180 Mk, roth Winter- glasig 125—127 pfd. 188 Mk; roth Winter- 126—128 pfd. 190—193 Mk, bunt 116/7 pfd. 170 Mk, hellbunt 124—130 pfd. 200 Mk, weiß 121 pfd. 201 Mk pro Tonne.

Roggen loco sehr ruhig; unterpolnischer und inländischer brachte 122/3 pfd. 121½ Mk, 123 pfd. 123 Mk, polnlnischer 117 pfd. 106 Mk, russischer 114 pfd. 106 Mk pro Tonne. — Erbsen loco Futter- 130 Mk pro Tonne bezahlt. — Winterrübsen loco fest für unbedingt trockene Waare und dafür 276—280 Mk, für weniger trockene 270—275 Mk, abfallende 250, 260 Mk pro Tonne bezahlt. Gekündigt 50 Tonnen. — Raps loco nach Beschaffenheit zu 275—280 Mk pro Tonne gekauft. — Spiritus loco, ohne Zufuhr.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin den 27. Juli. 1878.

Fonds ruhig.		27./7.78
Russ. Banknoten	216—10	216
Warschau 8 Tage	216	215—80
Poln. Pfandbr. 5%	66—50	66—50
Poln. Liquidationsbriefe	58—70	58—70
Westpreuss. Pfandbriefe	95—50	95—50
Westpreus. do. 4½%	101—50	101—70
Posener do. neue 4%	95—10	95—20
Oestr. Banknoten	175—55	175—20
Disconto Command. Anth.	143—90	142
Weizen, gelber:		
Juli	195	196—50
September-Oktober	195	196—50
Roggen:		
loco	125	127
Juli-Augnst	124	126
September-Oktober	127	129
October-November	128	130
Rüböl.		
Juli	63—80	65—50
Septr.-Octbr.	62—70	62—90
Spiritus:		
loco	54—50	54—50
Juli-August	53—70	53—90
August-September	53—70	53—90
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 27. Juli.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par. Lin.	Therm. R.	Wind- R.	Wind- S.	Bewölkung.
25. 10 U. Ab.	334.07	12.3	O	1	vbt.
26. 6 U. M.	334.01	10.4	OSO	1	h:.
2 U. Nm.	333.32	18.6	OSO	2	ht.

Wasserstand der Weichsel am 27. 1 Fuß 6 Zoll.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 24. Juni d. J. (Nr. 147 und 150 der Thorner Zeitung) und vom 5. Juli d. J. (Nr. 155 der Thorner Zeitung) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß durch Allerhöchste Verordnung der Tag der Neuwahl für den deutschen Reichstag auf

Dienstag den 30 Juli 1878

festgesetzt ist und daß die Wahlhandlung an diesem Tage um 10 Uhr Vormittags beginnt und um 6 Uhr Nachmittags geschlossen wird.

Indem wir untenstehend die Eintheilung der Wahlbezirke unter Bezeichnung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllocale folgen lassen, fordern wir sämmtliche hierorts wohnende wahlberechtigte Personen auf, sich an dem obengenannten Tage in dem Wahllocale ihres Wahlbezirks einzufinden und ihre Stimmen abzugeben.

Die Wahl wird durch Abgabe eines auf weißem Papier geschriebenen oder gedruckten Stimmzettels ausgeübt, auf welchem der Name des Gewählten geschrieben resp. gedruckt ist. Der Stimmzettel muß außerhalb des Wahllocales ausgefüllt und dergestalt zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist.

Mit der Unterschrift des Wählers oder mit irgend einem äußeren Zeichen darf kein Stimmzettel versehen sein.

I. Wahlbezirk.

Altstadt No. 1 bis incl. No. 165 und 462, Artillerie-Kaserne, Brückenthor, Weißes Thor, Schankhäuser am Weißen- u. Seglerthor, Bazarkämpe und Schiffer auf Kähnen.
Wahlvorsteher: Stadtrath Kittler.
Stellvertreter: Stadtverordneter, Kaufmann Gieldzinski.
Wahllokal: Saal im Artushof, Altstadt No. 152/53.

II. Wahlbezirk

Alstadt Nr. 166 bis incl. Nr. 280, Defensions-Kaserne und Fischerei Vorstadt.
Wohlvorsteher: Stadtrath Lambeck
Stellvertreter: Stadtrath E. Schwartz.
Wahllocal: Aula in der Mädchenschule Altstadt Nr. 261/63.

III. Wahlbezirk.

Altstadt Nr. 281 bis incl. Nr. 372, Bromberger-Vorstadt, Ziegelei, Ziegeleikämpe, Ziegelei-Gasthaus, Chausseewärterhaus, Grünhof, Finkenthal und Krowiniec.
Wahlvorsteher: Stadtrath Mallon
Stellvertreter: Stadtverordneter Löschmann.
Wahllocal: Saal bei Hildebrandt Altstadt Nr. 361.

IV. Wahlbezirk.

Altstadt Nr. 373 bis 461 und Rathhaus.
Wahlvorsteher: Stadtrath Wendisch
Stellvertreter: Stadtverordneter Kaufmann Sultan.
Wahllocal: Magistrats-Sitzungssaal im Rathhause.

V. Wahlbezirk.

Neustadt No. 1 bis incl. No. 137. Alte und Neue Culmer Vorstadt.
Wahlvorsteher: Stadtrath Behrensdorff.
Stellvertreter: Rektor Lindenblatt.
Wahllocal: Aula in der Knabenschule Neustadt No. 134/37.

VI. Wahlbezirk.

Neustadt No. 138 bis incl. No. 251 und Grundstücke von Tilk und Dröse vor dem Jacobs-Thor.
Wahlvorheher: Stadtverordneter Kaufmann Fehlauer.
Stellvertreter: Stadtrerordneter Fabrikant Tilk.
Wahllocal: Saal im Waisenhause Neustadt No. 213.

VII. Wahlbezirk.

Neustadt No. 252 bis incl. 311 Alte u. Neue Jacobs-Vorstadt, Jacobsfort, Trepocz, Bahnhof, Brückenkopf und Häusern an der Eisenbahnbrücke.
Wahlvorsteher: Stadtbaurath Rehberg
Stellvertreter: Stadtrath Delvendahl.
Wahllocal: Saal im Schützenhause Neustadt No. 307.

Thorn, den 8. Juli 1878.

Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma:

MAX BRAUN

Breite- und Brückenstr.-Ecke 5. im Hirschberger-schen Hause ein vollständig sortirtes

Kurz-u. Weisswaaren-Geschäft,

sowie für sämmtliche Herren- und Damen-Schneider-Artikel eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine geehrten Kunden durch gute Waare und billige Preise in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Max Braun.

Eine gut erhaltene **Nähmaschine** steht billig zu verkaufen bei
M. Nathan, Araberstraße.

Im Verlage von **Ernst Lambeck** in Thorn ist soeben in **elfter, verbesserter Auflage** erschienen und in allen Sortiments-Handlungen (in **Thorn** bei **Walter Lambeck E. F. Schwartz** und **Justis Wallis**) zu haben:

Czy mówisz po polsku?
Sprichst du polnisch?
oder
Polnischer Dolmetscher.

enthaltend: polnisch-deutsche Gespräche, Redensarten u. Vokabeln, nebst grammatischen Andeutungen und Regeln über die Aussprache. Preis: 1,20 Mk.

Von anerkannt tüchtigen Lehrern der polnischen Sprache ist der Verlagshandlung zu wiederholten Malen die Versicherung gegeben worden, daß vorstehendes Uebungsbuch ein ganz vorzügliches Hülfsmittel sei sowohl für diejenigen, welche die polnische Sprache grammatikalisch erlernen, um es neben der Grammatik zu gebrauchen, als auch hauptsächlich für diejenigen, welche ohne die Grammatik methodisch zu studiren, in kurzer Zeit die im Leben vorkommenden Umgangs-Gespräche sich zu eigen machen wollen. Der Inhalt des Buches verbreitet sich über alle Verhältnisse des Verkehrs und geschäftlichen Lebens und ist daher Jedem, der in Kurzem die in dem Verkehrsleben vorkommenden Redensarten sich erwerben will, nicht genug zu empfehlen.





Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 2 Mk 50 ₰, halbe Fl. 1,25. In Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht kleidsam ächt färben, blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit.
Erfinder Rothe u. Co in Berlin.
Niederlage in Thorn bei **F Menzel**.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. **Dr. Aubrée**, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz **A. Thomass**, Apoth. in **Bern** (Schweiz).



Gelhorn's Weinlager
auf Bahnhof Thorn.

Neben meinem Lager von kleinen, feinen und hochfeinen **Mosel-** und **Rheinweinen** habe ich ein Lager von **Ungarweinen** in allen besseren Lagen und Jahrgängen und von **Oesterreichischen Weinen**, besonders **Vöslauer**, eröffnet, wobei ich bemerke, daß mir von Robert Schlumberger in Wien und Vöslau eine Commandite übertragen worden ist und daß ich dessen vorzügliche Weine zu denselben Preisen, wie sie in den Filialen von Berlin und Breslau verkauft werden, abgebe. Bei vorkommendem Bedarf empfehle dem geehrten Publikum diese Weine.

Gelhorn,
Bahnhof Thorn.

Gebr. Pichert.

Kohlen- & Baumaterialien Geschäft. Brückenstrasse 12.

Prim. asph. Dachpappen, Limmer Asphalt, Goudron,
Stettiner Portland-Cement (Lossius, Stern, Quistorp,)
Engl. Pat. Portl.-Cement v. Robius & Co.
(alleinige Niederlage in Thorn.)
Bester Bau-Stückkalk, gelöschter Kalk,
Engl. Dachlack, engl. Steinkohlentheer, wasserfr. Gastheer,
Holzcement, Holzcementdachpapier
Chamottsteine, Chamottthon, Rohr, Nägel etc. etc.
ferner:
f. Oberschlesische Würfel & Stückkohlen
engl. Maschinenkohlen, Nusskohlen
f. engl. Schmiedekohlen
engl. Ringofen Klein-Kohlen
empfehlen billigst

Gebr. Pichert.

Kohlen- & Baumaterialien Geschäft. Brückenstrasse 12.

Hierdurch empfehle ich meine mit den neuesten und geschmackvollsten Zier- und Titelschriften ausgestattete

Buchdruckerei

zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als:

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Circulaire, Avise, Preiscourante, Facturen, Rechnungen, Visiten-, Geschäfts- und Empfehlungskarten, Tabellen, landwirthschaftliche Rechnungsformulare u. s. w.

Lieferung: schnell und sauber. Preise; **billigst.**

Ernst Lambeck in Thorn.

Künstl. Zähne u. Gebisse,
auch heilt und plombirt kranke Zähne
Brückenstr. 39. **Schneider.**

Delicate Matjes-Heringe
frisch angekommen bei
H. Kaliski, Schuhmacherstr.

Dominial-Butter
bei **Carl Spiller.**

Die Bäckerei
Herm. Lewinsohn
empfiehlt neben ihrem
Wiener Gebäck
ihr gutes, kräftiges absolut säure-freies
Roggenbrot
à 20 und 25 ₰.

Sonntag, den 28. Juli
im Saale des Volksgartens

Großes Concert

der Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Franz Junder a. Innsbruck.
bestehend aus 9 Personen, 5 Damen und 4 Herren, im Verein mit dem Cither-Virtuosen **S. Eberl**, Schüler von **Ph. Grossmann.**
Anfang präcise 8 Uhr
Eintrittspreis à Person 50 ₰. Loge und erster Platz 1 Mk.
Billets sind vorher in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.



Das diesjährige Bildschießen findet am **31. Juli, 1. und 2. August statt.**
Zu den an allen 3 Tagen im Schützengarten stattfindenden

Concerten

haben auch Nichtmitglieder gegen Zahlung eines Entrees von 25 Pf. Zutritt.

Der Vorstand.

General-Versammlung.

Montag den 29. Juli Abends 8 Uhr im **Schützenhause.**

Tagesordnung:
Rechnungslegung pro II. Quartal 1878.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G.
Herm. F. Schwartz. A. F. W. Heins.
M. Schirmer.

Reclam's Universalbibliothek

1000 Bändchen à 20 Pfg.
6 Bändchen für 1 Mark
stets vorräthig bei **Walter Lambeck.**

A. Kasprowicz
pract. Zahnarzt
Johannisstraße 101
Sprechstunde 9—6.

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen geehrten Kunden von der Bromberger und Fischerei-Vorstadt, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich fortan ein Lager in

verschiedenen Bieren

in meiner Wohnung,
Fischerei. Vorstadt Nr. 338
unterhalten, und solche zu gleichen Preisen, wie in meinem Geschäftslokal Butterstraße 145 abgeben werde.

B. Zeidler.

Zu den Reichstagswahlen!

Gegen die Socialdemokratie!



Mit 24 drastisch. Illustrationen v. R. Wrege.
Preis 1 Mark.

18 sozialdemokritische; d. h. im Geiste des lachenden Philosophen verfasste und von Humor und Satire sprudelnde Gedichte, welche nach bekannten Volksmelodien zu singen sind und den Anhängern der Umsturzpartei sicherlich nicht ganz ungefährlich erscheinen werden. Car le ridicule tue.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Verlag v. G. Frobeen & Co. in Leipzig & Bern.
Zu haben in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Weizenfutter für Federvieh

— Gersten-Mehl und Schrot, —
Roggenabgang-Futter für Schweine,
zu haben bei
H. afian, Schlammgasse.

1500 Mark

sind auf ein ländliches Grundstück mit 6% zur ersten Stelle eingetragen, zu cediren. Kaufpreis 1633⅓ Thaler. Näheres von früh 8 bis Nachmittags 5 Uhr Altstadt 170, 1 Treppe zu erfahren.

Copir-Tinte

von
Antoine & fils in Paris
empfiehlt **Walter Lambeck.**

Verantwortlicher Redacteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)